Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck, Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 5 — Freitag, den 7. Januar — 1898

Zur chinesischen Frage

meldet der „Reichsanzeiger“ amtlich: Hinsichtlich der Ueberlassung von Kiaotschau an Deutschland ist zwischen der deutschen und der chinesischen Regierung eine Verständigung erzielt worden, welche im wesentlichen folgendes enthält: Der deutschen Regierung soll dadurch die Erfüllung ihres berechtigten Wunsches ermöglicht werden, ebenso wie andere Mächte, ei en Stützpunkt für Handel und Schifffahrt in den chinesischen Gewässern zu besitzen. Die Ueberlassung hat die Form eines Pachtvertrages von längerer Dauer, und es steht der deutschen Regierung frei, innerhalb des überlassenen Gebiets alle nöthigen Baulichkeiten und Anlagen zu errichten und die für den Schutz derselben erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Das überlassene Gebiet umfaßt das gesammte innere Wasserbecken der Kiaotschau-Bucht bis zur Hochwassergrenze, ferner die südlich und nördlich von der Bucht liegenden größeren Landzungen bis zu deren natürlicher Abgrenzung durch geeignete Höhenzüge, sowie die innerhalb der Bucht und vor der Bucht gelegenen Inseln. Das abgetretene Gebiet hat einen Gesammtinhalt von einigen Quadratmeilen, welche von einer größeren rings um die Bucht gezogenen Zone eingefaßt sind, innerhalb welcher keine Maßnahmen oder Anordnungen chinesischerseits ohne deutsche Zustimmung getroffen werden dürfen. Um Konflicte zu vermeiden, welche das gute Einvernehmen zwischen den beiden Mächten beeinträchtigen könnten, hat die chinesische Regierung für die Dauer der Pachtzeit alle die ihr in dem überlassenen Gebiete zustehenden Hoheitsrechte auf die deutsche Regierung übertragen. Pachtzeit und Pachtsumme sind in dem sehr kurzen Telegramm, welches den Abschluß meldet, nicht angegeben. Sollte sich aus irgend einem Grunde die Kiaotschau-Bucht für die von der deutschen Regierung in Aussicht genommenen Zwecke als nicht passend erweisen, so wird die chinesische Regierung, nachdem sie sich darüber mit der deutschen Regierung ins Einvernehmen gesetzt hat, der letzteren an einem anderen Punkte der Küste für den ins Auge gefaßten Zweck besseres Gebiet überlassen. Die chinesische Regierung wird in diesem Falle die deutscherseits im Kiaotschau-Gebiet errichteten Bauanlagen etc. übernehmen und die dafür verausgabten Beträge ersetzen.

Vorstehende Mittheilung des „Reichsanzeigers“ ist der Inhalt eines amtlichen Telegramms des Oberbefehlshabers der deutschen Kreuzerdivision in der Kiaotschau-Bucht, Admirals Diederichs. Dasselbe wird in ganz Deutschland die lebhafteste Genugthuung hervorrufen, geht doch aus ihm hervor, daß Deutschland ohne einen Schwertstreich oder Kononenschuß in den Besitz eines hervorragenden chinesischen Hafens und einiger Quadratmeilen festen Landes gelangt ist. Auffallen mag es, daß das ziemlich umfangreiche Telegramm keine Angaben über Pachtzeit und Pachtsummen enthält, die doch wenig Raum erfordert hätten. Möglicherweise aber sollen diese Daten mit Rücksicht auf das Ausland noch geheim gehalten werden.

Prinz Heinrich ist mit seinem Geschwader vor Port Said eingetroffen.

In der „Post“ wird eine Proklamation des Admirals Diederichs an die chinesischen Bewohner von Schantung veröffentlicht, in welcher diese von den Absichten der deutschen Regierung benachrichtigt und zur Ruhe ermahnt werden, widrigenfalls ein militärisches Einschreiten Deutschlands unvermeidlich sein würde.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Januar.

Der Kaiser hörte Mittwoch Vormittag die Vorträge des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barkhausen und des Chefs des Zivilkabinets Dr. v. Lucanus.

Kaiserin Friedrich wird den nächsten Monat als Gast ihrer Mutter, der Königin Viktoria, in Osborne und Windsor weilen. Ihre älteste Tochter, die Erbprinzessin von Meiningen, und deren Tochter Feodora, welche im März den Prinzen Heinrich XXX. Reuß heirathen wird, werden die Kaiserin begleiten. Der Prinz selber wird sich Ende Februar der Königin vorstellen.

Daß bei dem Neujahrsbesuche des Erzbischofs von Stablewski in Berlin bedeutsame politische Erörterungen gepflogen worden sind, steht außer Frage. Der Erzbischof hat nämlich vor seiner Audienz beim Kaiser, die bekanntlich sehr lange währte und der eine Einladung zum Frühstück gefolgt war, nicht nur eine Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe, sondern auch eine solche mit dem Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, Dr. v. Miquel, gehabt. Ueberall nimmt man an, daß der Gegenstand dieser bedeutsamen Unterredungen die Flottenvorlage gewesen ist.

Daß für die Provinz Posen ein Statthalter ernannt werden sollte, wird auch von Posener Blättern als unbegründet bezeichnet.

Aeußerungen des Fürsten Bismarck über den Antisemitismus veröffentlicht ein süddeutscher Politiker, der bei einem der letzten Aufenthalte des Fürsten in Kissingen zur fürstlichen Tafel gezogen wurde und sich Aufzeichnungen über die damals geführten Gespräche gemacht hat, in der Wiener „N. Fr. Pr.“ Der Fürst resumirte sich selbst in etwa folgender Weise: Er halte die Juden für nützliche Mitglieder des heutigen Staates und finde es unklug, sie zu beunruhigen. Namentlich der reiche Jude pflege ein sicherer Steuezahler und guter Unterthan zu sein. Es stecke in den Juden etwas drin, was wir nicht hätten. Sie gäben der Bevölkerung, namentlich der großen Städte, ein Mousseux, das sonst fehlen würde, Antriebe und Beweglichkeiten, die sonst kaum in dem Maße vorhanden wären. Und dann sehe er auch, abgesehen von allen Erwägungen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit, keinen Weg, auf dem die Ziele der Antisemiten zu verwirklichen wären; ihre Recepte seien im heutigen Staatsorganismus nicht anwendbar. Der Fürst führte dann aus, daß seiner Ansicht nach die Judenbewegung in der Hauptsache weniger religiösen und auch nicht so sehr Raceninstinkten entspränge, sondern doch mehr wirthschaftlichen Gründen. Er bezeichnete es als Thatsache, daß die Juden im Gelderwerb anderen Elementen der Bevölkerung vielfach überlegen seien. Das beruhe auf Stammeseigenschaften, die, ob sie uns nun gefielen oder nicht, durch staatliche Mittel nicht zu beseitigen seien. Auch wären die Juden, wenigstens so lange sie noch nicht zu Vermögen gelangt seien, wenn auch vielleicht nicht arbeitsamer, so doch genügsamer, sparsamer, als ihre christlichen Mitbewerber. Das Alles gäbe ihnen geschäftlich einen Vorsprung, der sich gesetzlich nicht beseitigen lasse.

Daß Herr v. Bennigsen auch noch bei den Neuwahlen zum Reichstage eine Kandidatur annehmen werde, wird von der „Köln. Volksztg“ als nicht unwahrscheinlich bezeichnet. (? ?)

Dem Ueberbringer des deutschen Ultimatums an die haitianische Regierung, Kapitän Thiele, Kommandant des Schulschiffes „Charlotte“, ist der preußische Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

Die Hetzereien der französischen Chauvinistenpresse haben aus Anlaß des Dreyfus-Falles einen noch niemals dagewesenen Höhegrad erreicht. Hoffentlich aber veranlaßt die officiöse Erklärung der „Köln. Ztg.“, daß wenn Dreyfus Hochverräter war, er jedenfalls keine Geheimnisse an Deutschland verrathen, endlich doch die französische Regierung, zur Beschwichtigung ihrer blind erregten Presse eine gleiche Erklärung zu veröffentlichen.

In unserer Marine wird jetzt eine Minen-Versuchskommission gebildet. Dieselbe ist durch die bedeutenden und vielseitigen technischen Fortschritte auf dem Gebiete des Seeminenwesens nothwendig geworden. Die Kommission soll die Ausführung der laufenden Versuche auf dem Gebiete des Sperren- und Minenwesens übernehmen. Die Versuche bezwecken, unsere Minen den Fortschritten der Technik entsprechend zu vervollkommnen und den mit der Entwickelung der Flotten sich ändernden Bedingungen anzupassen, die Mittel zu finden und auf der Höhe der Zeit zu halten, welche zum Wegräumen feindlicher Minen geeignet sind, und die Konstruktion zuverlässiger Hindernisse gegen überraschende Torpedobootsangriffe auf Häfen und verankerte Geschwader festzustellen.

Bei den Berathungen über ein Reichsversicherungsgesetz handelt es sich nach der „Voss. Ztg.“ vornehmlich um eine strengere Controlle der Privatversicherungsgesellschaften.

Eine Verordnung betr. die Reisezulagen von Beamten der landwirthschaftlichen Verwaltung wird im preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Die Disziplinarverhandlung gegen den Kriminalkommissar v. Tausch in Berlin hat am Mittwoch stattgefunden. Der Ankläger stellte am Schlusse seines Plaidoyers den Antrag auf Dienstentlassung ohne Pension. Von der dramatischen Erregung, welche das frühere Strafverfahren begleitete, war in der Verhandlung, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich ging, nichts zu merken.

Der Gerichtshof entschied, daß der Angeschuldigte die Pflichten, die sein Amt ihm auferlegt, verletzt und ferner sich durch sein Verhalten außer dem Amte der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt habe. Deshalb ist v. Tausch aus seinem Amte zu entfernen und zwar durch Versetzung in ein anderes Amt mit gleichem Range, jedoch mit Verlust des Anspruches auf Umzugskosten; auch sind ihm die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen.

Bezüglich der Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen von 1848 in Berlin liegt die Sache so, daß die Stadtverordneten der Reichshauptstadt mit großer Mehrheit beschlossen haben, ein solches Denkmal auf dem Be

---

Haiderose.

Roman von J. Berger.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung)

Nachdem er die Seinen mit der Versicherung beruhigt hatte, daß es ihm gar nicht schwer fallen würde, das Geld für Berndt anzuschaffen und noch lange nicht Alles verloren sei, befahl er dem Kutscher, den kleinen Jagdwagen anzuspannen, mit dem er nach Lüneburg fahren wollte.

Er nahm selbst die Zügel in die Hand und im schnellsten Lauf flog das leichte Wägelchen über die staubige Landstraße. Das Pferd keuchte, der weiße Schaum seiner Flanken mischte sich mit den grauen Staubwolken. Aber immer heftiger sauste die Peitsche seines Herrn auf den armen schweißtriefenden Rücken nieder. In zwei Stunden war die Stadt erreicht. Wenige Minuten später stand der Baron im Comptoir seines Bankiers.

Dieser sprang rasch von dem Sitz vor seinem Pult empor und verbeugte sich tief.

„Was verschafft mir die Ehre„ Herr Baron?“ sagte er. „Ich bitte Platz zu nehmen.“

„Es handelt sich um eine eilige Angelegenheit. Ich brauche sofort zehntausend Mark — zahlbar an den Fabrikanten Freiherrn von Berndt in Berlin.“ Seine Stimme klang verschleiert.

„Zehntausend Mark?“

„Ja, und ich muß das Geld haben. Wollen Sie, bitte, Rath schaffen?“

„Verzeihen Sie, Herr Baron, ich habe heute schon große Zahlungen gemacht und jetzt nicht solche Summe in der Kasse. Erst morgen früh kann ich Ihnen das Geld zur Verfügung stellen. — Und auf welche Garantie?“

„Ich gebe Ihnen Schuldschein und das Kapital innerhalb eines Jahres zurück -- mit guten Zinsen.“

Der Geschäftsmann schaute stumm in das bleiche Gesicht seines Besuchers, das um Jahre gealtert schien, und in seine traurigen Augen.

„Herr Baron“, sagte er, „Sie sind ein Ehrenmann und ich vertraue Ihnen! Aber ich weiß, daß Hohenstein mit Hypotheken stark belastet ist und seine Einkünfte die Zinsenlast kaum tragen können. Ich bin ein alter Mann mit großer Familie — und —“

Der Baron rückte ungeduldig in dem Sessel hin und her.

„Soll das heißen, daß Sie mir das Geld nicht geben wollen?“ sagte er mit vibrirender Stimme.

Der Bankier ging ein paar Mal mit nachdenklichem Gesicht im Zimmer auf und ab, als sinne er über die Antwort nach, die er geben wolle.

„Herr Baron“, sagte er, „ich habe Ihrem Herrn Vater oft geholfen und auch Ihnen schon ein paar Mal, und habe es gern gethan! Ich weiß, wie Sie sich gequält und abgearbeitet haben, um mir das Geld wieder zurückzugeben. Ich glaube aber — nichts für ungut — Sie werden Hohenstein nicht lange mehr halten können und ehe Sie sich in neue Schulden stürzen, verkaufen Sie es lieber.“

„Nein, eher sterben, eher in den Tod gehen! Ich will meine Kräfte verdoppeln und Gott wird mir beistehen!“

Der Bankier lächelte. „Ich will Ihnen etwas sagen, Herr Baron, und Sie müssen es Ihrem alten Berather nicht übel nehmen. Es giebt ein Mittel, Sie mit einem Schlage von allen Sorgen und Schulden zu befreien. Lassen Sie Ihren Sohn doch die Tochter Ihres Hauptgläubigers Berndt heirathen. Sie ist eine der glänzendsten Partien in Berlin.“

„Aber ich bitte Sie, Herr Lemelson! Die Millionärin wird gerade auf einen armen Lieutenant warten?“

„Ist schon tausendmal vorgekommen, Herr Baron! Und ein so feiner schneidiger Cavalier, wie Ihr Herr Sohn, dessen schönes Aeußere schon allein für ihn spricht, wird dem Fräulein schon gefallen.“

„Wie soll denn das geschehen? Er kennt ja die junge Dame nicht einmal dem Namen nach und hat keine Ahnung davon, daß ich der Schuldner ihres Vaters bin.“

„Desto besser wird sich die Sache arrangiren lassen. Der Freiherr von Berndt macht ein großes Haus, wie es seinem Stande, seinem Vermögen angemessen ist. Ihr Herr Sohn muß sich dort einführen lassen nnd wird sich das Herz des kleinen Fräuleins im Sturm erobern und auch das der Frau Mama, die geradezu für hübsche schneidige Cavallerieoffiziere schwärmt. Das Weitere wird sich schon finden.“

Einen Augenblick leuchtete es freudig in den Augen des unglücklichen Mannes auf. Er sah plötzlich einen Ausweg aus der schrecklichen Nothlage, die ihm über den Kopf zu wachsen drohte. Vielleicht konnte sich Alles noch glücklich wenden und seine Sorgen fielen in Nichts zusammen. Aber würde Ulrich mit seinem stolzem hochsinnigen Herzen einen Ehebund schließen, wobei es nur auf Geld abgesehen war? Er war nicht darnach geartet, ohne Liebe zu heirathen und sich zu verkaufen. Diesen Gedanken mußte man fallen lassen.

„Mein lieber Lemelson, wir wollen die Sache nicht weiter berühren. Zuerst müssen wir doch über unsere Geldangelegenheiten ins Reine kommen“, bemerkte er ausweichend.

„Nun denn nicht, Herr Baron, ich habe es gut gemeint. Und was die zehntausend Mark betrifft, die werde ich morgen pünktlich an Berndt übersenden. Versprechen Sie mir nur eins — weisen Sie meinen Vorschlag nicht ganz von der Hand. Lassen Sie Ihren Herrn Sohn das Mädel kennen lernen. Es ist keine Schönheit, nein, aber viel Gemüth! Es ist Ihre Pflicht als Vater, in jeder Weise für ihn zu sorgen.“

Der Baron seufzte leise. Dann stand er auf. „Ich danke Ihnen, danke Ihnen sehr — für Alles!“ Er legte seine zitternde Hand in die Rechte des alten Geldmannes. Ein müdes Lächeln ging um seinen Mund.

„Auf Wiedersehen, Herr Baron, und vergessen Sie nicht, mir den Schuldschein zu überweisen,“ sagte dieser wieder ganz geschäftsmäßig.

„Nein, er wird morgen Mittag in Ihren Händen sein. Nochmals Dank!“

Sie verbeugten sich voreinander und der Baron schritt, von dem Bankier bis zur Thüre begleitet, rasch zu seinem Wagen, um sofort nach Hohenstein zurückzukehren.

(Fortsetzung folgt.)

gräbnißplatz der Gefallenen im Friedrichshain zu errichten. Dieser Beschluß bedarf zu seiner Ausführung nur noch der Zustimmung des Magistrats, dagegen nicht der irgend einer staatlichen Behörde. Wie nun der socialdemokratische „Vorwärts" gehört haben will, ist beim Magistrat jetzt ein Schreiben des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, v. Achenbach, eingegangen, worin unter Hinweis auf ein eventuelles Einschreiten der Aufsichtsbehörde der Magistrat aufgefordert wird, dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung, betr. die Errichtung eines Denksteins für die Märzgefallenen, nicht beizutreten.

Wiederaufgehoben ist das aus Anlaß des Ausbruchs der Klauenseuche erlassene Verbot der Schweineausfuhr vom Berliner Zentralviehhof.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Besprechungen der Deutschen Böhmens mit dem Ministerpräsidenten Frhrn. von Gautsch sind vorläufig abgebrochen worden, noch ehe sie zu einem Ergebniß geführt hatten. Sie sollen aber demnächst wieder aufgenommen werden, da die österreichische Regierung das Ziel verfolgt, den neuen Reichsrath möglichst schon im April d. Js. wieder einzuberufen. In Ungarn bemüht sich die Obstruktionspartei vergeblich, ihren Aerger über den Sieg der Regierung im Parlament zu unterdrücken.

Frankreich. Paris, 5. Januar. Der „Temps" veröffentlicht ein Schreiben des Senators Scheurer-Kestner, in welchem derselbe gegenüber anders lautenden Gerüchten erklärt, er widme unentwegt seine ganze Kraft der Vertheidigung der Unschuld des Exhauptmanns Dreyfus und warte ruhig die gerechte unvermeidliche Sühne ab.

Türkei. Konstantinopel, 5. Januar. Ein im Yildiz-Kiosk zu Gunsten verunglückter Krieger veranstalteter Bazar erzielte ein Erträgniß von einer halben Million Gulden. — Mehrfach wird die Thatsache, daß die russische Botschaft ihren anfänglichen Widerspruch gegen die erfolgte Ertheilung von drei Berats an bulgarische Bischöfe in letzter Zeit aufgegeben hat, mit einer angeblich mittlerweile erfolgten, den russischen Wünschen entsprechenden endgiltigen Regelung der Frage der bulgarischen Offizier-Emigranten in Zusammenhang gebracht. Das ökumenische Patriarchat erhielt nach Ertheilung der Berats von der Pforte die Zusicherung einer jährlichen Subvention von 2000 Pfund. Wie verlautet, besteht die Absicht, den serbischen und rumänischen Ansprüchen gerecht zu werden. Inzwischen erhielten bereits die Serben die Bewilligung zur Errichtung einiger Schulen im Vilajet Salonichi. — Allen hiesigen Blättern wurde verboten, über die Ertheilung der Berats zu berichten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Jablonowo**, 5. Januar. Der Kaiser hat dem hiesigen Kriegerverein eine Fahne verliehen.

— **Briesen**, 5. Januar. In der Vorstands- und Vertrauensmänner-Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums wurde beschlossen, deutschen Grundbesitzern durch Vermittelung des Vereins tilgbare Darlehne zu möglichst niedrigen Zinssätzen zu beschaffen. Beleihungsanträge werden schriftlich und mündlich von dem Vorstand entgegengenommen.

— **Culm**, 5. Januar. Infolge Verlegung der Kadettenanstalt von hier nach Köslin machte sich in unserer Stadt ein Ueberfluß an Wohnungen bemerkbar, der ein Sinken der Wohnungswerthe zur Folge hatte. Nach Zunahme der Bevölkerung aber ist dieser Ueberfluß nicht nur geschwunden, sondern es ist jetzt sogar ein Mangel an Wohnungen eingetreten, was die Hausbesitzer veranlaßt hat, die Wohnungsmiethen um etwa 15 Proz. zu erhöhen. Rentier Mamlock, der das dem Rentier Krause gehörige, in der Graudenzerstraße belegene Hausgrundstück nebst Garten für 32000 Mark gekauft hat, beabsichtigt nun an Stelle des gekauften Hauses einen mehrstöckigen Neubau aufführen, von diesem nach dem Bergabhange eine neue Straße anlegen und daran einen größeren Häuserkomplex aufbauen zu lassen.

— **Marienwerder**, 5. Januar. Unter den Pferden im hiesigen Kgl. Landgestüt ist eine Krankheit ausgebrochen, die anfänglich als nicht ansteckend und wenig gefährlich angesehen wurde. Es handelt sich bei den bisher vorgekommenen etwa 13 Erkrankungen aber leider nicht um eine mildere Form der Influenza, sondern es ist die sogenannte Brustseuche, eine ansteckende Lungenbrustfellentzündung festgestellt worden und es liegt somit auch eine erhebliche Ansteckungsgefahr vor. In der verflossenen Nacht ist bereits eines der erkrankten Thiere eingegangen. Infizirt ist bisher nur ein Stall, doch wird man wohl davon Abstand nehmen müssen, die Hengste zu der üblichen Zeit — 1. Februar — auf Station zu schicken.

— **Marienwerder**, 5. Januar. Von großer Bedeutung für Jägersleute ist ein Beschluß des Bezirksausschusses zu Marienwerder, wonach einem Mühlenwerkführer in Zawadda der Jagdschein entzogen wurde, weil er bei seinem geladenen Gewehr einen als Büchsenträger mitgenommenen 11jährigen Jungen zurückgelassen hatte, während er nach einem Stück Wild Ausschau hielt. Der Jägersmann hatte gegen die Entziehung des Jagdscheins seitens des Landraths des Kreises Briesen geklagt, ist jedoch vom Bezirksausschuß abgewiesen worden, da das Zurücklassen eines geladenen Gewehrs, selbst wenn es auch gesichert war, in der Obhut eines unmündigen Kindes gesetzlich als eine unvorsichtige Führung des Schießgewehres zu betrachten ist.

— **Marienburg**, 5. Januar. Von einem schweren Unfall wurde der Sohn des Müllers Klein aus Schöneberg in Palschau betroffen. In der Weihnachtswoche holte er aus dem Danziger Werder Schweine. Als er bei der Rückfahrt sein Pferd lösen wollte, wurde es wild, entriß sich dem haltenden Knechte, biß seinen Herrn und schlug ihn zu Boden. K. konnte nur mit Mühe dem immer sich von Neuem auf ihn stürzenden Pferde entrissen werden. Der Pelz hatte die Schläge abgeschwächt, sonst wäre er wohl nicht mit dem Leben davongekommen. Er mußte besinnungslos nach Hause gebracht werden. Als Grund dieser sonderbaren Wildheit des sonst ruhigen Pferdes wird angenommen, daß es von dem Geruch des Wolfspelzes, welchen K. trug, zur Wuth gereizt wurde. (Na, na!)

— **Flatow**, 5. Januar. Am 13. d. Mts. findet hier eine Versammlung ländlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation des Kreises Flatow statt. Auf der Tagesordnung stehen ein Vortrag des Verbandsanwalts Heller-Danzig über: „Die genossenschaftliche Entwickelung in der Provinz Westpreußen und die Aufgaben der Generalanwaltschaft und der Verbandsanwaltschaft der Firma Raiffeisen und Konf., der Landw. Central-Darlehnskasse und der Westpreußischen Provinzial-Genossenschaftsbank," ferner ein Vortrag des Superintendenten Syring hierselbst über: „Die sittliche Bedeutung der Raiffeisenvereine" und endlich Wahlen für einen zu bildenden Verbandsausschuß.

— **Elbing**, 5. Januar. Ins Zuchthaus gebracht wurde gestern aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß der vom Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Privatförster Gniewodda aus Bischofswerder; er wird seine Strafe in Mewe abbüßen und war für den Transport nach dort an Händen und Füßen geschlossen. Wie mitgetheilt, hatte das Reichsgericht in den letzten Tagen die Revision des G. verworfen.

— **Danzig**, 4. Januar. (Bernsteinkonferenz.) In der Konferenz, welche gestern Abend Geh. Oberregierungsrath Dr. Sieffert mit mehreren hiesigen Bernstein-Interessenten abgehalten hat, theilte Dr. Sieffert mit, daß die Regierung das von dem Kommerzienrath Becker jetzt ausgenutzte Bernsteinregal in einigen Monaten selbst übernehmen werde. Die Bernstein-Interessenten würden das Rohmaterial dann zu denselben Bedingungen beziehen können, wie sie es jetzt von Becker erhalten.

— **Danzig**, 5. Jannar. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat sich heute Vormittag wieder konstituirt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Geheimer Kommerzienrath Damme, zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden Stadtrath Kosmack und zum zweiten Vorsitzenden Herr Emil Berenz wiedergewählt. — Die Petition betreffend Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig ist von etwa 4000 Personen unterzeichnet worden. Es werden zur Zeit bereits Verhandlungen zwischen dem Staatsministerium und den hiesigen Behörden gepflogen.

— **Posen**, 5. Januar. Eine Miethsfrau war beschuldigt, ein Dienstmädchen nach Rostock vermiethet zu haben, obwohl es von seiner früheren Dienstherrschaft noch nicht entlassen war. Das hiesige Schöffengericht begründete die Freisprechung der Angeklagten damit, daß die Gesindeordnung das, was der Angeklagten vorgeworfen werde, allerdings verbiete, daß aber das Gesetz eine Strafandrohung nicht enthalte, mithin könne die Angeklagte nicht bestraft werden.

Lokales.

Thorn, 6. Januar 1898.

— [Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung] am Mittwoch den 5. Januar 1898, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 31 Stadtverordnete, sowie am Magistratstische Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch und die Stadträthe Matthes und Rudies. Der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke eröffnet die Sitzung, indem er zunächst den Wunsch ausspricht, daß das neue Jahr den Stadtverordneten, besonders aber der Stadt selbst nur Gutes bringen möge. Alsdann erstattet er den üblichen

Bericht über den Personalbestand und die Geschäfte der Stadtverordneten-Versammlung im abgelaufenen Jahr 1897.

Danach zählte die Versammlung zu Anfang des Jahres 1897 36 Mitglieder. Von diesen schieden in den ersten Monaten des Jahres zwei aus, und zwar die Herren Kriwes, der in den Magistrat gewählt wurde, und Professor Feyerabendt in Folge seiner Versetzung von Thorn nach Lyck. An ihrer Stelle wurden bei der Ersatzwahl am 31. Mai die Herren Rechnungsrath Kolleng und Bäckermeister Roggatz zu Stadtverordneten gewählt. Gegen Schluß des Jahres schied ferner noch Herr Drechslermeister Borkowski, der gleichfalls zum Stadtrath gewählt wurde, aus, so daß die Versammlung gegenwärtig 35 Mitglieder zählt. Sitzungen wurden im abgelaufenen Jahr 22 (davon eine außerordentliche) abgehalten, gegen 25 i. J. 1896 Mit besonderer Freude stellt der Vorsitzende fest, daß sämmtliche Sitzungen beschlußfähig waren; nicht beschlußfähige Sitzungen sind erfreulicher Weise schon seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen. Zur Erledigung standen 484 Sachen, von denen 483 erledigt wurden; eine Sache, betreffend die Rechnung der Forstkasse, wurde in der letzten Sitzung des alten Jahres vertagt. Die beiden Ausschüsse sind 21mal versammelt gewesen, einmal weniger als die Plenarversammlung. Ordnungsstrafen (für unentschuldigte Versäumnisse) wurden im Ganzen in Höhe von 9 Mark festgesetzt; hiervon wurden 3 Mk. aber nachträglich noch niedergeschlagen, so daß nur 6 Mk. eingezogen und an die Kämmereikasse abgeführt wurden; auch dies ist gegen frühere Jahre, in denen man meist gegen 25 Mk. Versäumnißstrafen einzuziehen hatte, ein erfreuliches Ergebniß. — Nachdem der Bericht zur Kenntniß genommen ist, erfolgt die

Constituirung der Versammlung, insbesondere die ordnungsmäßige Neuwahl des Vorstandes. Während der Wahl des ersten Vorsitzenden führt der Alterspräsident Stadtv. Preuß den Vorsitz Das Wahlbureau für diese wie für die folgenden Wahlen bilden die Herren Rawitzki, Riefflin und Roggatz. Zum ersten Vorsitzenden wird Herr Professor Boethke mit 27 Stimmen wiedergewählt (zwei Stimmen lauten für Stadtv. Hensel, eine für Stadtv. Dietrich, ein Zettel unbeschrieben) Herr Boethke dankt für das ihm durch die Wiederwahl bewiesene Vertrauen, erklärt sich zur Annahme der Wahl bereit und übernimmt wieder den Vorsitz. Als zweiter Vorsitzender wird alsdann Herr Steuerinspektor Hensel wiedergewählt, und zwar mit 26 Stimmen (2 Schlee, 1 Dietrich, 1 Riefflin, 1 Zettel weiß). Auch Stadtv. Hensel nimmt seine Wiederwahl an. — Alsdann ist die

Wahl der Ausschüsse, d. i. des Finanz- und des Verwaltungs-Ausschusses vorzunehmen. Dieselben bestanden bisher aus folgenden Mitgliedern, und zwar Finanz-Ausschuß: Dietrich, Adolph, Cohn, Glückmann, Hellmoldt, Illgner; Verwaltungs-Ausschuß: Hensel, Kordes, Dorau, Uebrick, Goewe, Wolff. — Stadtv. Walter Lambeck beantragt die Wiederwahl der bisherigen Ausschuß-Mitglieder durch Zuruf. Da hiergegen jedoch von drei Stadtverordneten Widerspruch erhoben wird, muß Zettelwahl stattfinden. In beide Ausschüsse werden sämmtliche bisherigen Mitglieder wiedergewählt, und zwar in den Finanzausschuß die Herren: Dietrich (mit 28 Stimmen), Adolph (30), Cohn (27), Glückmann (27), Hellmoldt (28) und Illgner (28); außerdem erhielten noch Stimmen die Stadtv. Riefflin, Kordes, Uebrick und Hensel je zwei, Lambeck, Rawitzki, Kuntze, Kolleng, Plehwe, Mehrlein und Wegner je eine; in den Verwaltungsausschuß die Herren: Hensel (mit 30 Stimmen), Kordes (27), Dorau (30), Uebrick (29), Goewe (29) und Wolff (19); außerdem lauteten noch für die Stadtv. Plehwe 9 Stimmen, Lambeck 3, Preuß, Wegner und Riefflin je 2 und Kuntze, Leutke, Kotze und Nütz je eine Stimme. — In die Kommission für Versäumnißstrafen werden die bisherigen Mitglieder Herren Preuß, Wegner und Kotze durch Zuruf wiedergewählt. — Nunmehr wird zur Berathung der auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen übergegangen. Für den

Finanz-Ausschuß

berichtet Stadtv. Dietrich. Die von voriger Sitzung übrig gebliebene Rechnung der Forstkasse und ebenso der Bericht über die Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1896/97 und des Kämmereikapitalienfonds pro 1896 werden bis zur nächsten Sitzung vertagt, da es dem Ausschuß an Zeit zur genügenden Durchberathung dieser Sachen fehlte. — Von den

Protokollen über die außerordentliche Revision der Kämmereihauptkasse vom 11. Dezember 1897 (Summe der Vorschüsse 839.526 Mark) und die am selben Tage vorgenommene außerordentliche Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke wird Kenntniß genommen. — Der Magistrat beantragt die Verlängerung des Vertrages mit dem Hausbesitzer Wolff über die

Erhebung des Ufergeldes auf die Zeit vom 1.4. 1898 bis dahin 1899. Herr Wolff bezahlt gegenwärtig 5020 Mk. jährliche Pacht. Die Ausschüsse empfehlen, der Verlängerung des Vertrages zuzustimmen. Da aber inzwischen noch ein Schreiben des Herrn Gustav Volgmann, der früher auch bereits Ufergeldpächter war, eingegangen ist, in welchem um Neuausschreibung der Ufergeld-Erhebung ersucht wird, so entspinnt sich eine längere Debatte, in deren Verlauf Stadtv. Dietrich beantragt, die Sache noch einmal an den Magistrat zurückzugeben, der sich zunächst darüber schlüssig machen soll, ob Verlängerung des bisherigen Vertrages oder Neuausschreibung zu empfehlen sei. Von einer Seite wird darauf hingewiesen, daß man bei einer Neuausschreibung möglicher Weise ein niedrigeres Gebot erzielen könne, als die Summe, welche Herr Wolff zur Zeit zahlt. Dieses Bedenken glaubt Bürgermeister Stachowitz jedoch nicht theilen zu sollen; auch der Umstand, daß Herr Volgmann zugleich Pächter der städtischen Marktstandsgeld-Erhebung sei, dürfte wohl kaum bedenklich sein. Die Ufergeld-Pacht sei nur das letzte Mal um ein Geringes zurückgegangen, sonst aber ständig gestiegen, und zwar in folgender Weise: 3,805 Mk., 4,130 Mk. 5,316 Mk. und 5020 Mk. — Schließlich wird der Antrag Dietrich angenommen. — Ein Vorschußgesuch einer in städtischen Diensten stehenden Frau (es handelt sich um einen Vorschuß von 100 Mk., welchen die Frau im Laufe des Jahres in monatlichen Raten tilgen will) wird ohne Debatte genehmigt. — Der nächste Punkt, welcher zur Verhandlung kommt, betrifft die

Instandsetzung des Rathhausthurmes. Hierfür hat die Versammlung bekanntlich früher bereits einmal 3500 Mark und dann weitere 3000 Mk. bewilligt. Jetzt verlangt der Magistrat nochmals eine Nachbewilligung von 2000 M. so daß der Gesammt-Kostenaufwand für die Instandsetzung des Thurmes sich auf 8500 Mk. belaufen würde. Während der Bauarbeiten hat es sich nämlich erst deutlich gezeigt, wie stark der Rathhausthurm bereits im Zerfall begriffen war. Bei früheren Reparaturen muß sehr oberflächlich verfahren worden sein, denn man fand jetzt beispielsweise hinter anderthalb Stein starkem Verblendmauerkwerk an Stelle derben Mauerwerks eine einfache Schuttaufschüttung. (!) Das Holz im Thurmdach war zum größten Theil verfault und mußte durchweg erneuert werden. Auch die Dachsteine waren vollständig zerfallen u. s. w. u. s. w. Die 38 Oeffnungen, welche sich im Thurm befinden, müssen sämmtlich durch Fenster geschlossen werden, wenn der Thurm für die Zukunft in besserem Zustande bleiben soll. — Nachdem sich die Baudeputation einstimmig dafür ausgesprochen hat, empfiehlt auch der Ausschuß die Annahme der Magistratsvorlage und die Versammlung genehmigt ohne Debatte die verlangten weiteren 2000 Mk. — Der nächste Punkt betrifft die Abschließung des Vertrages wegen Errichtung einer

elektrischen Centrale in Thorn

mit der Elektrizitätsgesellschaft Singer & Co., Aktien-Gesellschaft, in Berlin. Wie wir unsern Lesern bereits am Dienstag mitgetheilt haben, hat die Firma Singer & Co. den zwischen Ingenieur Wulff-Bromberg und der Thorner Straßenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag wegen Ankaufs der Pferdebahn zum Zwecke der Umwandlung derselben in eine elektrische Straßenbahn übernommen. Die Firma hat auch bereits den Kaufpreis an die Kommanditisten der Straßenbahn ausgezahlt und sich ferner dem Magistrat gegenüber zum Abschluß des in der letzten Stadtverordneten-Sitzung genehmigten Vertrages wegen Errichtung der elektrischen Centrale bereit erklärt; auch hat die Firma endlich schon die ersterforderliche Kaution in Höhe von 5000 Mk. bei der hiesigen Kämmereikasse eingezahlt. Mit Ingenieur Wulff-Bromberg hat die Stadt nun nicht mehr zu verhandeln; Herr Wulff war nur der Vermittler zwischen der Stadt und der Firma Singer. Die Sache ist etwas plötzlich gekommen, weshalb der Magistrat in seiner letzten Sitzung noch zu keinem endgültigen Beschluß kommen konnte, vielmehr sich dahin entschied, zunächst eingehende Erkundigungen über die Leistungsfähigkeit und Sicherheit der Firma Singer & Co. einzuziehen. Inzwischen sind aber bereits nach Ansicht des Magistrats zufriedenstellende Auskünfte über die Firma eingegangen, weshalb der Magistrat in einer diesen Mittwoch Mittag abgehaltenen außerordentlichen Sitzung beschlossen hat, den Vertrag mit Singer & Co. abzuschließen. — Stadtv. Dietrich hat sich seinerseits bei dem Bankhaus Krause-Berlin erkundigt und eine wohl befriedigende Auskunft über die Firma erhalten. Oberbürgermeister Kohli hat Auskünfte von der Deutschen Bank in Berlin und von dem Oberbürgermeister in Liegnitz erhalten. Die Deutsche Bank theilt mit, die Firma Singer & Co. gelte als leistungsfähig und vertrauenswerth, sie habe sehr respektable Bankfirmen, so insbesondere die Breslauer Diskontobank hinter sich. Der Oberbürgermeister von Liegnitz schreibt ungefähr Folgendes: Die Elektrizitäts-Gesellschaft Singer & Co. hat unsere Straßenbahn gebaut, deren landespolizeiliche Abnahme unmittelbar bevorsteht. Die Bahn ist solide und gut gebaut, und können wir damit zufrieden sein. Wir stehen jetzt im Begriff, mit der Firma auch einen Vertrag wegen Abgabe elektrischer Kraft zur Beleuchtung pp. abzuschließen. Hinter der Firma soll eine Elektrizitätsbank mit einem Grundkapital von 8 Mill. Mk. stehen, und beide Gesellschaften sollen darauf ausgehen, lokale Aktiengesellschaften zu bilden. — Oberbürgermeister Kohli bittet um Annahme des Magistratsantrages auf Abschluß des Vertrages.

In der eingehenden Debatte, welche dieser Antrag hervorruft, schlägt Stadtv. Dietrich vor, die Sache nochmals an den Magistrat zur gründlichen Prüfung zurückzugeben; Herr Kordes habe sich interessante Schriftstücke, so insbesondere den zwischen der Stadt Liegnitz und der Firma Singer abgeschlossenen Vertrag kommen lassen, nnd dieser Vertrag scheine in mehreren Punkten sehr interessant zu sein. Der Magistrat möge auch diese Verträge noch einmal genau durchsehen. — Stadtv. Kordes führt aus, er habe die Papiere erst diesen Mittag erhalten und also noch nicht gründlich prüfen können. Wir hätten während der ganzen bisherigen Verhandlungen immer nur mit Wulff zu thun gehabt, eine konkurrirende Gesellschaft habe sich noch nicht beworben. Auf die bisherigen guten Auskünfte über die Firma Singer lege er (Redner) nicht so großen Werth: die Firma sei noch jung, und daß man in der ersten Zeit Alles aufbiete, um zufrieden zu stellen, sei doch selbstverständlich und natürlich. Erst müsse doch ein Betriebsjahr vorliegen, bevor man ein mehr zutreffendes Urtheil fällen könne. Redner bittet, die Sache noch zu vertagen. — Oberbürgermeister Kohli erwidert, die Angelegenheit sei doch seit Monaten mit der größten Gründlichkeit geprüft worden, auch seien in dem Vertrage die denkbar schärfsten Bedingungen gestellt worden, so daß sogar aus der Versammlung heraus die Befürchtung laut geworden sei, auf einen so scharfen Vertrag werde sich wohl keine Elektrizitäts-Gesellschaft einlassen. Die Firma Singer sei jetzt zum Abschluß des Vertrages bereit, da solle man doch nicht länger zögern. — Stadtv. Wolff meint, wenn wir in dieser Sache so lange gewartet hätten, dann komme es auf 14 Tage mehr oder weniger doch auch nicht an; Redner ist auch für Vertagung. — Oberbürgermeister Kohli: Die Elektrizitätsfirma habe nicht so lange Zeit; sie habe den Kaufpreis an die Pferdebahn-Kommanditisten bereits ausgezahlt und auch die Kaution schon in der Kämmereikasse hinterlegt; man möge die Sache doch nicht weiter verzögern. — Stadtv. Cohn fragt, mit welchem Recht der Magistrat denn die Kaution der Firma schon eingesteckt habe? Das sei vom Magistrat doch sehr eigenmächtig gehandelt, da zuvor doch die Stadtverordneten-Versammlung ihre Genehmigung zum Abschluß des Vertrages geben müsse. — Stadtv. Uebrick: Als wir in der vorigen Sitzung den Vertrag beriethen, da wurde gesagt: Es wird sich wohl kaum eine Gesellschaft finden, die auf diesen scharfen Vertrag einzugehen bereit ist. Die Firma Singer bietet uns doch jede gewünschte Garantie. Redner erklärt sich bereit, Weiteres in dieser Hinsicht in geheimer Verhandlung mitzutheilen. Die Versammlung beschließt in diesem Sinne und verhandelt in geheimer Sitzung weiter über die Angelegenheit. Das Ergebniß ist, daß der Abschluß des Vertrages auf eine Woche vertagt wird. — Für den

Verwaltungs-Ausschuß

berichtet hierauf Stadtv. Hensel. Der Erhöhung des Verpflegungssatzes im

Waisenhaus und Kinderheim von 26 auf 28 Pf. pro Kopf, und zwar vom 1. Oktober 1897 ab, wird zugestimmt, jedoch auf Antrag des Stadtv. Cohn vorläufig nur bis zum 1. Oktober 1898. — Die Verlängerung des Vertrages mit dem Glasermeister E. Hell über

Miethung des Thurmgebäudes Altstadt Nr. 400 auf die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1899 wird genehmigt; Herr Hell zahlt dafür 120 Mk. jährliche Miethe. — Der Magistrat beantragt, die

Lieferung des Kohlenbedarfs für die städtischen Schulen auch für das Etatsjahr 1898/99 Herrn Fritz Ulmer in Mocker zu dem bisherigen Preissatze von 91½ Pf. pro Zentner zu übertragen. Dieser Antrag wird abgelehnt und statt dessen der Antrag des Ausschusses angenommen, den Magistrat zu ersuchen, den Kohlenbedarf für die städtischen Schulen wie überhaupt für sämmtliche städtische Institute von der Gasanstalt mit besorgen zu lassen. — Die

Lieferung der Bürstenwaaren für die städtischen Schulen wird auch für das Etatsjahr 1898/99 Herrn Blasejewski zu den bisherigen Bedingungen übertragen. — Mit der Vermiethung des bisher an Maurermeister Teufel vergebenen Platzes am

Junkerhof an den Maurermeister Richter auf die Zeit vom 1./4. 1898 bis dahin 1901 zu den bisherigen Bedingungen (Jahresmiethspreis 330 Mk.) erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Die Verlängerung des Vertrages mit der Firma Houtermans u. Walter über Aufstellung der

Cholerabaracken auf ein weiteres Jahr, und zwar mit einer Zulage von 15 Proz. zu den bisherigen Bedingungen wird abgelehnt, da der Firma früher schon einmal eine Zulage von 15% bewilligt worden ist, und 30 Proz. Zulage nach Ansicht der Versammlung einen zu hohen Satz darstellt. — Genehmigt wird dagegen die Verlängerung des Vertrages mit dem Fuhrunternehmer F. Thomas über die Gestellung der

Leichenfuhren auf die Zeit vom 1./4. 1898 bis dahin 1901; Thomas erhält pro Fuhre 3 Mark. — Von dem von uns bereits vor einiger Zeit mitgetheilten

Ergebniß der Viehzählung am 1. Dezember 1897 in Thorn wird Kenntniß genommen. — Der Magistratsvorlage, betreffend das neue

Schulgrundstück Leibitscher Straße 44, insbesondere den Nachtrag zum Kaufvertrag vom 16. Dezember 1895 / 24. März 1896, wird zugestimmt. Die Bahr'schen Eheleute haben der Stadt das Recht auf die ganze Rayon-Entschädigung, welche in Kapital berechnet 661 Mark beträgt, zugestanden und erhalten hierfür, sowie für die Uebereignung eines Streifens Landes neben dem Schulgrundstück sowie des darauf stehenden Zaunes eine Entschädigung von 300 Mark. — Mit der Vergebung der

Steinlieferung für die städt. Chausseen nach der Magistratsvorlage an die Mindestfordernden, und zwar: Bromberger und Graudenzer Chaussee an Walter in Mocker; Uferstraße, Leibitscher und Gremboczyner Chaussee an Grosser; Culmer Chaussee an Hertzberg, erklärt sich die Versammlung einverstanden, desgleichen mit der Magistratsvorlage betr. die Vergebung der

Kämmereibauarbeiten für das Etatsjahr 1898/99; die Klempnerarbeiten sollen neu ausgeschrieben werden. — Das vom Magistrat vorgelegte Projekt, betr. den Neubau eines

Polizei- und Feuerwehr-Wachtlokals auf der Bromberger Vorstadt beschließt die Versammlung, dem Antrage des Ausschusses gemäß, Herrn Baumeister Uebrick zur Durchsicht zu überweisen und ihn als Referenten in der Angelegenheit zu bestellen. Der Bau ist in der Schulstraße neben dem Pferdebahn-Depot geplant. — Der letzte Punkt der Tagesordnung, der wieder eine sehr ausgedehnte Debatte hervorruft, betrifft den

Entwurf einer Besoldungsordnung für die an den gehobenen Schulen der Stadt Thorn beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen. Der Magistrat legt folgenden Entwurf vor:

§ 1. Für die Besoldung des Rektors an der Bürgermädchenschule und der an gehobenen Schulen angestellten Lehrer und Lehrerinnen, die bis zum 1. April 1897 das gleiche Gehalt bezogen haben, wie die an den Gemeindeschulen beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen, sind die Bestimmungen und Festsetzungen des Gesetzes vom 3. März 1897, betreffend das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, und der Besoldungsordnung für die an den öffentlichen Volksschulen der Stadt Thorn beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen vom 30. September 1897 maßgebend.

§ 2. Den in dem § 1 bezeichneten Lehrern und Lehrerinnen werden außerdem jährliche Stellenzulagen in folgender Höhe gewährt:

1. dem Rektor der Bürgermädchenschule 150 Mark
2. den Lehrern je . . . . 100 „
3. den Lehrerinnen je . . . . 50 „

dagegen fallen die bisher gewährten Dienst- und persönlichen Zulagen fort. Bei Feststellung des Ruhegehaltes bleiben die Stellenzulagen unberücksichtigt.

§ 3. Bezüglich der Anstellungsbedingungen und des Diensteinkommens der übrigen an den gehobenen Schulen angestellten Lehrer und Lehrerinnen verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. Doch sollen diese Lehrer und Lehrerinnen fortan einen Wohnungsgeldzuschuß erhalten.

§. 4. Der jährliche Wohnungsgeldzuschuß beträgt:
1. für den Direktor der höheren Mädchenschule . . . . . . 660 Mark,
2. für den Rektor der Knabenmittelschule und die Oberlehrer je 660 Mark,
3. für die Mittelschullehrer einschließlich des Konrektors je 432 Mark,
4. für die wissenschaftlichen Lehrerinnen je 300 Mark. Bei Bemessung des Ruhegehalts wird der volle Wohnungsgeldzuschuß in Anrechnung gebracht.

§ 5. Der Wohnungsgeldzuschuß wird nicht gewährt an Lehrer und Lehrerinnen: 1. die Dienstwohnungen inne haben oder anstatt derselben Miethsentschädigungen beziehen, 2. die noch nicht endgiltig angestellt sind. — Unverheirathete Lehrer ohne eigenen Hausstand erhalten nur einen Wohnungsgeldzuschuß von 300 Mark.

§ 6. Die nachstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. April 1898 in Kraft.

Zu dem vorstehenden Entwurf bemerkt der Magistrat noch, daß zur Besoldung
a. der an diesen Schulen angestellten Elementar-Lehrer und Lehrerinnen ein jährlicher Mehrbetrag von ca. . . . . 9187 Mark
b. zur Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses ein jährlicher Mehrbetrag von ca . . . . 8652 „
zusammen 17839 Mark.
erforderlich sein werde.

Bei der Durchberathung dieses Entwurfs hebt beim § 2 Stadtv. Sieg hervor, die Vorlage wolle die jetzt bestehende Ungleichheit beseitigen; um dies zu erreichen, beantrage er, den Zusatz, wonach bei Feststellung des Ruhegehalts die Stellenzulagen unberücksichtigt bleiben sollen, zu streichen. Dieser Antrag wird angenommen, ebenso ein weiterer Antrag, statt des gestrichenen Zusatzes folgenden klar formulirten Satz einzufügen: „Bei Bemessung des Ruhegehalts wird die Stellenzulage mit in Anrechnung gebracht." — Bei § 4 „Wohnungsgeldzuschuß" schlägt der Ausschuß folgende etwas niedigere Sätze vor: Für den Direktor der höheren Mädchenschule 500 Mk, (statt 660), für den Rektor der Knabenmittelschule und die Oberlehrer je 500 Mk. (statt 660), für die Mittelschullehrer einschließlich des Konrektors je 400 Mk. (statt 432), für die wissenschaftlichen Lehrerinnen je 300 (wie in der Vorlage). Stadtrath Rudies tritt für die Magistratsvorlage ein. Man müsse doch anstreben, daß die Lehrer in ihrer Besoldung nicht gar zu sehr hinter ihren Kollegen an staatlichen Anstalten zurückbleiben. Von den vorhandenen 132 höheren Mädchenschulen seien jetzt bereits 41 dazu übergegangen ihren Lehrern und Rektoren die Sätze des Normaletats zu gewähren, darunter Bromberg, Posen, Danzig und Graudenz. Unsere Töchterschule gehöre zu den bestbesuchten Anstalten, sie bleibe mit ihren 403 Schülerinnen nur um 4 hinter der Danziger „Victoria-Schule" zurück. — Stadtv Uebrick entgegnet, das sei ja Alles ganz gut, aber man müsse auch an die Steuerzahler denken. Wer soll denn das schließlich Alles bezahlen? Zweifellos würden auch noch andere Beamte mit Gesuchen um Gehaltserhöhung kommen, wo solle der Mehraufwand herkommen? Die Hausbesitzer hätten schon große Verluste dadurch, daß einem großen Theil von ihnen Wohnungen leer stehen. Man müsse doch auch bedenken, daß wir das, was wir jetzt den Lehrern bewilligen wollen, freiwillig thun, denn ein gesetzlicher Zwang dazu liege nicht vor. Es werde ja gewiß Jeder gern dafür eintreten, daß den Lehrern gegeben wird, was sie brauchen, aber andererseits müsse man sich bei Berücksichtigung unserer Verhältnisse doch auch sagen, daß wir genug bewilligen, wenn wir die Vorschläge des Ausschusses annehmen. — Stadtv. Wolff weist darauf hin, der Ausschuß habe die Gründe, die ihn zu seinen Vorschlägen veranlaßten, sehr genau erwogen. — Stadtrath Rudies erkennt das Entgegenkommen der Versammlung dankbar an, bittet aber, doch wenigstens dem Direktor der höheren Mädchenschule einen Wohnungsgeldzuschuß von 660 Mk. zu bewilligen. — Bei der Abstimmung werden sämmtliche Vorschläge des Ausschusses angenommen, mit der einzigen Abänderung, daß dem Konrektor an der Knabenmittelschule (staat 400) 500 Mk. Wohnungsgeldzuschuß bewilligt werden. — Weiter wird bei diesem Paragraphen noch beschlossen, den Schlußsatz von § 5, lautend „Unverheirathete Lehrer ohne eigenen Hausstand erhalten nur einen Wohnungsgeldzuschuß von 300 Mk." an den Schluß von § 4 zu setzen. — Beim § 6 beantragt Stadtv. Sieg, zu beschließen, daß der Entwurf hinsichtlich des § 1 rückwirkend bereits mit dem 1. April 1897 in Kraft treten soll. Die Elementarlehrer an den Gemeindeschulen hätten nach Einführung der neuen Besoldungsordnung z. Th. recht ansehnliche Beträge nachgezahlt erhalten, welche die Elementarlehrer an den gehobenen Schulen verlieren würden, wenn auch § 1 des vorliegenden Entwurfes erst mit dem 1. April 1898 in Kraft trete. Redner erläutert dies an mehreren besonders, in die Augen springenden Beispielen. In einem der angeführten Fälle handelt es sich um nicht weniger als 450 Mk. — Stadtrath Rudies erklärt, er könne als Magistratsmitglied zwar nicht für den Antrag Sieg eintreten, stelle dessen Annahme aber anheim. — Stadtv. Uebrick spricht sich gegen den Antrag aus: Ich muß, wenn auch mit schwerem Herzen, gegen den Antrag Sieg stimmen, denn ich muß als Stadtverordneter auch an die Steuerzahler denken, an die, welche das Geld aufbringen müssen. — Bürgermeister Stachowitz ist der gleichen Ansicht: An die Gemeindeschullehrer haben wir die Beträge doch auch nur nachgezahlt, weil wir sie zahlen mußten. Da handelte es sich um 6000 Mk., hier aber haben wir mit 17 000 Mk. zu rechnen. Das können wir wirklich nicht verantworten. Es ist auch schwer, mitten im Etatsjahr solche Ausgaben zu bestreiten, wenn nicht von vornherein Deckung dafür vorhanden ist. — Stadtv. Sieg meint, die Mittel müßten beschafft werden, denn was Recht ist, müsse auch Recht bleiben. — Stadtv. Dietrich bittet, vorläufig nur das zu beschließen, was die Ausschüsse empfehlen. Die finanziellen Folgen des Antrages Sieg seien so ohne Weiteres garnicht zu übersehen. Mit diesem Antrage möge sich vorläufig erst einmal der Magistrat beschäftigen und dann event. der Versammlung eine Vorlage machen, die dann auch in den Ausschüssen geprüft werden könne. — Stadtrath Rudies meint, der Antrag Sieg sei ganz klar zu übersehen, es werde sich um einen Aufwand von 9 187 Mk. handeln, während die dauernde Mehrbelastung 17.839 Mk. ausmacht. Von den 9.187 Mk. gehe allerdings bei Durchführung des Sieg'schen Antrages noch etwas ab. — Stadtv. Plehwe meint, der Antrag Sieg werde nur einen Mehrbetrag von etwa 6000 Mk. erfordern. Redner beantragt, den § 6 einstweilen so zu fassen, daß die §§ 2—5 mit dem 1. April 1898 Geltung erlangen, die Frage des Inkrafttretens des § 1 aber vorläufig noch offen zu lassen für die weiteren Erwägungen des Magistrats in diesem Punkte. — Bei der Abstimmung wird aber sowohl der Antrag Sieg, als auch der Antrag Plehwe abgelehnt und die ganze Vorlage des Magistrats mit den Abänderungsvorschlägen des Ausschusses angenommen. — Damit ist die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung nach 6 Uhr Abends.

+ [Personalien.] Der Hauptlehrer Schwarz in Kauernik ist von der Regierung zum Hauptlehrer der katholischen Knabenschule in Mocker ernannt worden. — Bei der Steuerverwaltung ist der Hauptzollamts-Assistent Pfaff zu Strasburg zum Hauptzollamts-Secretär ernannt worden. — Der Oberpräsident hat den Kuratus Dziegielewski in Danzig auf die Pfarrstelle in Lemberg, Kreis Strasburg, präsentirt. — Der Amtsrichter Schöneberg ist von Krotoschin nach Bromberg versetzt.

A [Theater.] Für Freitag hat die Direction Schillers Meisterwerk „Maria Stuart" in den Spielplan aufgenommen. Die Hauptrollen finden in den Damen Berthold und Herbst sowie in den Herren Renner, Beckmann und Direktor Berthold gute Vertreter.

b [Für die hiesige Garnison-Verwaltung] ist vom Kriegsministerium eine zweite Vorstandsstelle genehmigt und wird am 15. d. Mts. besetzt werden.

☐ [Paßkarten.] Die Paßkartenfarbe für die in diesem Jahre zur Verwendnng kommenden Paßkarten ist rosa-roth-gequadert.

W [Der Provinzialrath der Provinz Westpreußen] tritt, wie schon mitgetheilt, im Laufe dieses Monats zu einer Sitzung in Danzig zusammen. Die westpreußische Körordnung kommt, soviel bis jetzt bekannt ist, aber noch nicht zur Berathung, da die ganze Angelegenheit noch im Ministerium der öffentlichen Arbeiten liegt. Zu erwarten ist allerdings, daß die Verordnung die Bestätigung des Ministeriums findet.

— [Podbielski's Dank.] Das „Amts-Blatt" des Reichspostamts veröffentlicht folgende Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts: „Der Päckerei- und Briefverkehr ist in der letztverflossenen Weihnachts- und Neujahrszeit weit über den Umfang in den früheren Jahren hinausgegangen. Allein in Berlin sind 5,6 Millionen Packetsendungen bearbeitet worden. Die Bewältigung der Massen hat, wie ich mich bei verschiedenen Betriebsstellen persönlich überzeugt habe, an die Beamten und Unterbeamten sehr hohe Anforderungen gestellt. Der gewaltige Verkehr hat sich zu meiner Freude im gesammten Reichspostgebiet glatt abgewickelt. Ich nehme gern Veranlassung, den Beamten und Unterbeamten für die bewiesene Hingebung und Umsicht meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen."

— [Katholischer Feiertag.] Die Angehörigen der katholischen Kirche begingen heute das Fest der Hl. drei Könige.

Y [Der Dreikönigsjahrmarkt] ist von fremden Verkäufern sehr schwach beschickt; nur der Neustädtische Markt giebt das Bild eines Jahrmarktes.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Danzig, Anwärter für den Bahnwärterdienst, Gehalt 700—900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Culm, ein Vollziehungsbeamter und Hilfs-Polizeisergeant, Gehalt 660—960 Mark, außerdem 50 Mark Kleidergeld und ca. 200 Mark Gebühren. — Beim Kreis-Ausschuß zu Marienwerder, ein Bureaugehilfe, Gehalt monatlich 90 Mark. — Bei der Direktion der Ostpreußischen Südbahngesellschaft zu Königsberg, Weichensteller, Gehalt 700—870 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Inowrazlaw, ein Polizei-Sergeant, Gehalt 1200 Mark sowie 50 Mark Zuschuß zu den Kleidergeldern.

—[Schaukästen sind Schaufenster.] Für viele Städte bestehen Verordnungen, wonach bei Strafe verboten ist, zur Zeit des Hauptgottesdienstes in den Schaufenstern Waaren auszustellen; die Schaufenster sollen geräumt oder verhängt werden. Zwei Photographen waren beschuldigt worden, sich gegen eine derartige Verordnung vergangen zu haben, indem sie ihre Schaukästen, die sich an ihren Häusern befanden, zur Zeit des Hauptgottesdienstes weder verhängt noch geräumt hatten. Indessen sowohl das Schöffengericht wie auch die Strafkammer sprach die beiden Angeklagten frei, weil ein Schaukasten nicht mit einem Schaufenster zu identifiziren sei. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein. Das Kammergericht trat der Revision der Staatsanwaltschaft bei, hob die Vorentscheidung auf und verurtheilte jeden der Angeklagten zu einer Geldstrafe. Begründend wurde ausgeführt, auch ein Schaukasten habe Schaufenster, die zur Ausstellung von Waaren oder Waarenmustern dienen und die ausgestellten Waaren oder Waarenmuster stillschweigend feilbieten oder zu Bestellungen darauf anlocken sollen. Gerade dies aber wolle die Behörde im Interesse einer würdigen und ungestörten Feier der Sonn- und Festtage verhüten; die vom Vorderrichter dem Worte Schaufenster gegebene Auslegung sei zu eng.

§§ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,06 Meter unter Null, noch steigend. Der Personentrajekt über die Weichsel wird jetzt mit sechs Handkähnen bewirkt.

— Podgorz, 5. Januar. In der Privatschule, die im neuen Jahre einen bedeutenden Zuwachs erhalten hat, ist gestern der Unterricht unter der Leitung der Schulvorsteherin Frau Schaube aufgenommen — Zur Gründung eines landwirthschaftlichen Vereins für den Kreistheil links der Weichsel fand heute Nachmittag im Meyer'schen Lokale hierselbst eine Versammlung statt. — In Brzoza findet am Sonnabend ein Termin statt, in welchem über die Erbauung eines neuen Schulhauses dortselbst berathen und beschlossen werden soll. — Der Bienenzucht-Verein Schirpitz und Umgegend hält am 9. Januar, Nachmittags 3 Uhr, eine Vereinssitzung in Schirpitz im Dickmann'schen Lokale ab. Vorträge halten Lehrer Warttmann aus Kostbar über „Welchen Nutzen und welche Freude bietet die Bienenzucht?" und der Vorsitzende über den Kanitzstock.

Vermischtes.

Eine sensationelle Entdeckung! Aus Wien wird berichtet, daß der Vorstand des dortigen Embryologischen Instituts der Universität, Prof. Dr. Schenk, die Arbeiten über eine sensationelle Entdeckung völlig und mit Erfolg abgeschlossen hat. Dem Gelehrten, der Entwickelungsgeschichte vorträgt, ist es gelungen, willkürlich bei Menschen und Thieren wirksamen Einfluß darauf zu nehmen, daß das künftige Individuum nach Belieben dem männlichen oder weiblichen Geschlechte angehöre. Prof. Schenk erklärt den Vorgang als ein Resultat des Stoffwechsels ohne medikamentöse oder operative Eingriffe. — Vorläufig darf man doch wohl noch abwarten!

Der Neujahrsbrief- und Weihnachtspacketverkehr in Berlin war auch diesmal enorm. Vom 30. Dezember 12 Uhr Mittags bis 1. Januar 11 Uhr Abends sind 1 991 115 Briefe und Postkarten und 1 865 418 Drucksachen aufgeliefert worden oder 252450 Stück mehr als im Vorjahre. Die Zahl der aufgegebenen Packete betrug vom 12. bis 25. Dezember 993 914, der eingegangenen 603 429, die Gesammtstückzahl der Durchgangspackete 3 924 493. In dieser Zeit sind in Berlin 5631 Beamte, 4056 Unterbeamte, 2137 Posthilfsboten, 1047 Hilfsmannschaften aus dem Heere uud 1587 Civilpersonen beschäftigt worden.

Die internationale Kochkunstausstellung ist in Wien durch Kaiser Franz Josef eröffnet worden.

Eine neue Streikbewegung ist im Kohlenbecken von Charleroi in Belgien ausgebrochen. Es kam bereits zu Zusammenstößen.

Neueste Nachrichten.

Coni, 5. Januar. Ein Karabinier Namens Ferrero tödtete infolge von Streitigkeiten in der Trunkenheit in San Damiano Marca zwei Karabiniere und verwundete einen Postbeamten, der auf die Schüsse hin herbeigeeilt war, schwer. Ferrero ist entflohen.

Malta. 5. Januar. Der Gesetzgebende Rath von Malta hat sich, um eine Verstärkung der egyptischen Regimenter zu beschaffen, neuerdings erboten, 1000 Malteser zum Militärdienste zu stellen.

Madrid, 5. Januar. Der General-Prokurator hat in der heutigen Verhandlung des obersten Kriegsgerichtes gegen den General Weyler erklärt, er habe nichts gefunden, was zu einem Verfahren gegen den General Weyler Anlaß geben könnte. Die Angelegenheit ist damit erledigt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. Januar um 7 Uhr Morgens unter Null: 0,10 Meter. Der Strom ist eisfrei. Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: Nebel. Wind: S. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 7. Januar: Meist trübe, vielfach Schneefälle, ziemlich kalt. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 13 Minuten, Untergang 3 Uhr 58 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 46 Min. bei Tag, Unterg. 5 Uhr 28 Min. bei Nacht.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
4. Januar 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	187	132	130	130
Neustettin	—	132	—	131—138
Bezirk Stettin	180—182	132—138	140—144	132—137
Danzig	179—194	133—135	140—142	130—134
Thorn	175—183	135—141	139—140	134—145
Königsberg	—	—	—	—
Gnesen	174—176	136—138	138—140	138—140
Allenstein	182—185	—	—	—
Bromberg	—	—	—	—
Culm	—	—	—	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	450 gr pr.
Berlin	192	147	—	152
Stettin Stadt	180—184	136—138	146—155	135—140
Posen	163—185	126—142	125—150	123—145
Königsberg	186	132½	—	134

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	6. 1.	5. 1.		6. 1.	5. 1.
Tendenz der Fondsb.	fest	still	Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,40
Russ. Banknoten.	216,40	216,75	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	216,15	Poln. Pfdbr. 4½%	67,80	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,95	169,90	Türk. 1% Anleihe C	25,30	25,25
Preuß. Consols 3 pr.	97 80	97,80	Ital. Rente 4%	—,—	94,80
Preuß. Consols 3½ pr.	103,25	103,30	Rum. R. v. 1894 4%	93,—	92,90
Preuß. Consols 4 pr.	103,20	103 25	Disc. Comm. Antheile	200,20	202,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,50	97,30	Harp. Bergw.-Act.	192,80	192,80
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,25	103,25	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,25	93,10	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,20	100,25	New-York	100⅛	100⅝
			Spiritus 70er loco.	38,20	37,90

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%.
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Bekanntmachung.

Die in dem städtischen Hause Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Innungsherberge — eingerichtete Bade-Anstalt wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.

An den Herbergswirth **Marquardt** sind zu entrichten

für einmalige Benutzung des Wannenbades (Warmwasserbad) bei gleichzeitiger Heizung des Baderaumes . . 30 Pfg.
ohne solche . . . 25 Pfg.
für ein Handtuch nach Wunsch außerdem . . . . 5 Pfg

Thorn, den 16. November 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen **Culmer Chaussee** auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1901, eventl. auch auf 1 Jahr, haben wir einen Bietungstermin auf **Mittwoch, 19. Januar 1898, Mittags 12¼ Uhr** im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Copialien (50 Pf.) Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 600 Mark und ist vor dem Termin in unserer Kämmerei-Kasse zu hinterlegen. 63

Thorn, den 30. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermiethung des Gewölbes Nr. 6 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1901 haben wir einen Bietungstermin auf

Sonnabend, 15. Januar 1898
Mittags 12¼ Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mk. bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 27. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist von sofort eine

Polizeisergeantenstelle

zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 132 Mk. Kleidergelder gezahlt. Während der Probedienstzeit werden 85 Mark Diäten und Kleidungsgeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 15. Januar 1898 entgegengeommen.

Thorn, den 22. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 29. Dezember 1897 bis einschließlich 4. Januar 1898 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Schiffsgehilfen Anton Jaruschewski. 2. Sohn dem Zahlmeister-Aspiranten Paul Poganka. 3. S. dem Tischlermeister Karl Preuß. 4. S. dem Hauptmann und Compagniechef im Inf.-Regt. Nr. 21 Karl Briese. 5. S. dem Kaufmann Max Zygmanski. 6. S. dem Schneider Wilhelm Zebrowski. 7. Tochter dem Fleischermeister Theodor Fliege. 8. Unehel. T. 9. T. dem Oekonom Johann Okoniewski. 10. S. dem Commissionär und Agent Paul Kozielewski. 11. S. dem Sergeanten im Art.-Regt. 15 Gustav Wünsche. 12 T. dem Hausbesitzer Anton Mackowski. 13. Unehel. S. 14. T. dem Sergeant-Hornist im Pionier-Bat. 2 Otto Wolffert. 15. T. dem Bauschreiber Paul Helbig. 16. S. dem Besitzer Emil Marohn. 17. T. dem Bäckermeister Richard Wegner.

Sterbefälle.

1. Maurerfrau Josephine Riehl geb. Krull 74 J. 2 M. 2. Elisabeth Ebert 8 M. 29 T. 3. Paul Zittlau 1 J. 7 M. 19 T. 4. Wirthin Constantia Zugehör 35 J. 10 M. 27 T. 5. Alma Kolandt 2 J. 5 M. 16 T. 6. Emma Hasenbein 8 Monat 30 Tage. 7. Else Witzke 1 M. 19 T. 8. Rentier Ferdinand Leetz 80 J. 2 M. 8 T. 9. Dienstmädchen Josefa Burzynska 27 J. 11 M. 20 T. 11. Otto Sontowski 2 J. 2 M. 5 T. 11. Bronislaw Bliske 7 Mon.

Aufgebote.

1. Schmied Paul Misciolek und Theodora Kosciolowicz, beide Dratzig. 2. Arbeiter Michael Wierzbowski-Bielskerbuden u Marie Piatkowski-Elsanowo. 3. Arbeiter Friedrich Goldmann-Kl. Lunau und Auguste Frietz-Gr. Lunau. 4. Korbmacher Karl Flachsmeier-Kl. Grabau und Bertha Lencki-Gr. Krebs. 5. Arb. Stanislaus Drzewiecki-Gr. Mocker und Maria Koscynski-Gremboczyn. 6. Arbeiter Franz Ossowicki-Franzdorf und Apollonia Tieda-Branitz. 7. Arb. Johann Bronatowski und Johanna Lipinski-Inowrazlaw. 8. Bergmann Gottlieb Jablonowski und Caroline Heibutski, beide Herne. 9. Arb. Franz Szczygiel-Lippink und Anna Kaina-Fuchshofchen. 10. Tischlermeister Paul Woykelisch und Maria Klose-Georgenburg. 11. Arb. Robert Schulz und Auguste Behrendt, beide Rixdorf. 12. Stellmacher Karl Rohde und Marianna Bosiacka-Bromberg.

Eheschließungen.

1. Sergeant im Fuß-Art.Regt. 11 Karl Nickel mit Hedwig Gretzinger. 2. Seifensiedemeister Theodor Schmidt mit Wittwe Wilhelmine Ullrich geb. Heroth.

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Meine Werkstatt u. Wohnung
befindet sich
Heiligegeiststraße 7 u. 9.
A. Wittmann, Schlossermstr

Laden

nebst anschließender Wohnung zum 1. April 1898 eventl. früher zu vermiethen im Neubau **Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.**
Ulmer & Kaun.

Renov. Wohnung,
4 Zimmer, helle Küche, Wasser und Kloset ab 1. April zu vermiethen. **Bachestr. 6, II.**

Eine Wohnung
zu vermiethen **Seglerstraße 12.**

---

1 Wohn., 3—4 Z. m. Preisang., zu mieth. gesucht. Off. u. 44 in d. Exped. d. Zeitg.

Wilhelmstadt.

In unsern neuerbauten Wohnhäusern
Ecke Wilhelmstraße
Ecke Friedrichstraße
sind noch einige **Wohnungen** von 4, 5, 7 und mehr Zimmern zum **1. April 1898** zu vermiethen. 5288

Ulmer & Kaun,
Culmer Chaussee 49.

Ein Laden,

in welchem seit vielen Jahren **Getreide- und Fourage-Geschäft** betrieben, mit **Wohnung und Stallung;** letztere auch zur Werkstatt geeignet, zum 1. 4. 98 zu vermieth.
Das Grundstück ist auch günstig zu kaufen. Anzahlung 6000 Mark. 87
Nitz, Culmerstraße 20, I.

---

1 kleine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Kellerräume,
anbei **Stube und Küche** zu vermiethen.
4797 **Strobandstraße 17.**

Eine Balkonwohnung,
bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. April zu verm. **Strobandstr. 16.**

Waldstraße 96
vis-à-vis der Ulanen-Kaserne sind **Wohnungen** zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. 1112

Altstädtischer Markt 15 ist die
Balkonwohnung
in der **zweiten Etage sofort** od 1. April zu vermiethen. Näheres bei 1103
Moritz Leiser, Wilhelmsplatz 7.

---

2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubeh. ist v. 1. April zu vermiethen. **Paul Sztuczko,**
1105 Bäcker-Coppernikusstr.-Ecke.

---

1. Etage
per 1. April zu vermiethen. 1100
H. Rausch, Gersten- u. Gerechtestr.-Ecke.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, gr. Veranda und Zubehör in schönster Lage der **Bromberger Vorstadt** vom 1. April zu vermiethen. 1119
Bot. Garten. R Brohm.

In meinem Hause
Baderstraße 24
ist vom 1. April ab die
3. Etage
zu vermiethen. 5194
S. Simonsohn.

Eine große Wohnung, II. Etage, vom 1. April zu verm. **Neust. Markt 14.**

Herrschaftliche Wohnung,
einzige im Hause, zu vermiethen.
Annen-Apotheke,
Mellienstraße 92. 5124

Brombergerstraße 46
Wohnungen zu vermiethen. Näheres
1089 **Brückenstraße 10, part.**

---

3. Etage, 2 Stuben und nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, von sofort z. verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Bornstr. 18 ist 1 Wohn. v. 3 Zim. nebst ger. Zub. f. 180 M. jährl. z. 1. April 1898 zu vermiethen. **G. Schütz, Kl. Mocker.**

---

2 Zimmer mit Zubehör zu vermiethen. **Bäckerstraße 11. Koerner.**

Die Wohnung,
III. Etage, **Breitestraße Nr. 18** ist vom 1. April 1898 zu vermiethen.
5071 **A. Glückmann Kaliski**

Brombergerstr. 60.
Eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und allem Zubehör für 550 Mark von sofort oder 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst 3 Treppen links. 4543

Renovirte, kleinere Wohnung
von sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 35, I**

Zum ersten Male in Thorn.
Hôtel „Drei Kronen" Zimmer No. 2
Sehenswürdig. Sehenswürdig.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Der **weltberühmte**

Kairo-Bazar,

der in der **Berliner Ausstellung** so grosses Aufsehen gemacht hat und den hiesigen Besuchern noch im Andenken sein wird, ist hier zum Markt eingetroffen mit seinen

orientalischen Neuheiten aus dem Morgenlande.

Der Bazar bietet einen **billigen Einkauf** von feinen orientalischen Handarbeiten, seidenen, gestickten und gewebten Decken, goldgestickten Schuhen, indischen und spanischen, seidenen Shawls für Theater u. Dekorationen. Feine Broncewaaren, französische Bijouterien, ff. emaill. Buchstaben, Broschen, Venezianische Mosaiken.

Neuheiten in verschiedenen türkischen Gegenständen.
Orientalische Ampeln in verschiedenen Grössen.
Bitte das hochgeschätzte Publikum um geneigten Besuch.

Kairo-Bazar,
Hotel „Drei Kronen" Altstädt. Markt Zimmer No. 2.

Zum
Jahreswechsel
empfehle

Rechnungschema

in allen gangbaren Formaten mit Firmenaufdruck
Mittheilungen, Briefbogen,
Couverts
zu den **billigsten Preisen.**
Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

30000 Mark

zur I. Stelle auf ein größeres Geschäftsgrundstück per bald oder später gesucht.
Off. u. **1099** i. d. Expedition d. Zeitung.

Ein angestellter Beamter sucht ein
Darlehn von 600 Mk.
gegen angemessene Zinsen. Gefl. Adr. unter **D. B. 6** in der Expedition d Ztg. erbeten.

3000 Stück Fichtenstämme

von 16 bis 26 Zoll im Durchmesser zur Wahl in den Waldungen des Rittergutes **Kulaki** (5 Werste von Ciechanowiec, Kreis Bielsk, Gouvernement Grodno) **zu verkaufen.** 1057
Näheres an Ort und Stelle beim Eigenthümer selbst.

Eiserner Heizofen und Rauchtisch
billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Als geübte Plätterin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
M. Braun, Bäckerst. 13, Hof II.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.**
Vertreter in fast allen grösseren Städten.
Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 33**

Gründlichen
Klavier-, Gesang- u. Theorie-Unterricht
ertheilt in und außer dem Hause.
Otto Steinwender,
Organist der altst. evang. Kirche.
Schillerstraße Nr. 12, 3 Treppen.

Unterricht

in **Handarbeit** und **Zeichnen** wird ertheilt Vorm. von 9—12 Uhr.
Frau Anna Rohdies,
Bachestraße 14, II. 1089

Auskömmliche Lebensstellung
und **sofortiges Gehalt** gewährt Herren aller Stände, (Branche-Kenntnisse nicht erforderlich) die General-Agentur der Iduna, welche gewillt sind, sich der **Volks-Versicherung** zu widmen. — Offerten bitte **postlagernd Thorn, Gutheim** 1078

General-Agent sofort gesucht

für eine **Lebens- u. Volks-Versicherungs-Gesellschaft** mit großem Incasso. Domicil **Thorn.** Gefällige Offerten unter **215** an die Expedition dieser Zeitung. 1079

Pension
für 3 Knaben und 1 Mädchen gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Ankunft und Abfahrt der Züge in Thorn.

Vom 1. October 1897 ab.

Abfahrt von THORN: | *Ankunft in THORN:*

Stadtbahnhof.

Nach Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg.			Von Marienburg-Graudenz-(Culm)-Culmsee.		
Personenzug (2.—4. Kl.)	6.20	Morgs.	Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	7.53	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.40	Vormitt.	Personenzug (2.—4. Kl.)	11.25	Vormitt.
Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	2.09	Nachm.	Personenzug (2.—4. Kl.)	3.09	Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.)	5.51	Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.)	5.10	Nachm.
Personenzug (nur bis Graudenz)	8.11	Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.)	10.06	Abends.

Schönsee-Briesen-Dt. Eylau-Insterburg.			Insterburg-Dt. Eylau-Briesen-Schönsee.		
Personenzug (1.—3. Kl.)	6.44	Morgs.	Personenzug (1.—4. Kl.)	6.08	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.53	Vormitt.	Personenzug (1.—4. Kl.)	11.31	Vormit
Personenzug (1.—4. Kl.)	2.02	Nachm.	Personenzug (2.—4. Kl.)	5.26	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.14	Abends.	Schnellzug (1.—3. Kl.)	10.19	Nachts.
Personenzug (1.—4. Kl.)	1.15	Nachts.			

Hauptbahnhof.

Nach Argenau-Inowrazlaw-Posen.			Von Posen-Inowrazlaw-Argenau.		
Personenzug (1.—4. Kl.)	6.39	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.)	5.55	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.49	Mittags.	Personenzug (1.—4. Kl.)	10.04	Vormitt
Personenzug (1.—4. Kl.)	3.28	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.)	1.44	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.15	Abends.	Personenzug (1.—4. Kl.)	6.45	Abends.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	11.04	Nachts.	Personenzug 1.—4. Kl.)	10.30	Nachts.

Ottlotschin-Alexandrowo.			Alexandrowo-Ottlottschin.		
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	1.05	Morgs.	Durchgangszug (1.—3. Kl.)	4.29	Morgs.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.35	Vorm.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	9.08	Vormitt.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	11.54	Mittags.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	4.41	Nachm.
Gemischer Zug (1.—4. Kl.)	7.37	Abends.	Schnellzug (1.—3. Kl.)	10.09	Nachts.

Bromberg-Schneidemühl-Berlin.			Berlin-Schneidemühl-Bromberg.		
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	5.20	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.03	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.18	Morgs.	Personenzug (2.—4. Kl.)	10.27	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.51	Mittags.	Personenzug (nur v. Brombg.)	1.37	Nachm.
Personenzug (2—4. Kl.)	5.45	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.)	5.20	Nachm.
Personenzug (nur b. Brombg.)	7.55	Abds.	Personenzug (1.—4. Kl.)	12.17	Nachts.
Schnellzug (1.—3 Kl.)	11.00	Nachts.	Durchgangszug (1.—3. Kl.)	1.00	Nachts.

Theater in Thorn.

Freitag, den 7. Januar 1898:
Maria Stuart
von Schiller.
In Vorbeitung: **Hanne Nüte**
von Reuter.
Schmied Snut . . . . Louis Beckmann.

M. G. V. Liederfreunde.
Uebungsabend.
Vollzähliges Erscheinen nothwendig.

Turn-Verein.
Heute Freitag, d 7. d. Mts.,
Abends 9³⁰ bei **Nicolai:**
Jahres-Versammlung.
(Neuwahl des Vorstandes.) 1114
Der Vorstand.

Verband deutscher Kriegs-Veteranen.
Gruppe Thorn.
Sonnabend, d. 15. Januar cr.,
8 Uhr „**Museum**"
Neuwahl des Vorstandes.
Aufnahme von Kameraden in die Stammrolle.
Der erste Vorsitzende.
Perpliess. 1116

Gewerbeschule für Mädchen
zu Thorn.
Der neue Kursus in einfacher und **doppelter Buchf., kaufm. Wissenschaften und Stenographie** beginnt **Mittwoch, den 12. Januar 1898.**
Schluß Ende Juni.
K. Marks, Albrechtstr. 4. III.

Theaterdecorationen

In künstlerischer Ausführung
zu mässigen Preisen.
Garantie für langjähriger Dauerhaftigkeit.
Kostenanschläge und gemahlte Entwürfe auf Wunsch.
Vereins-Fahnen gestickt und gemahlt.
Gebäude-, Schul-, Kirchen- u. Decorations-Fahnen jeder Art.
Fahnenbänder, Schärpen,
Wappenschilder, Ballons etc.
Offerten nebst Zeichnungen franco.
Otto Müller,
Fahnen-Fabrik und Atelier für Theatermalerei.
Godesberg a. Rhein.

Bei Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung } beweisen zahlreiche Anerkennungen die **Vorzüglichkeit** von **Issleib's** berühmten

Katarrh-Brödchen
Bonbons.
Wirkung überraschend!

In Beuteln à 35 Pf. bei **A. Koczwara,** Elisabethstraße, **L. Maier,** Breitestraße, **C. A. Guksch,** Breitestr., **Anders & Go,** Breitestr., **H. Claass,** Seglerstraße. 4454
50 % Zucker mt Lacritzen.

Pilulae roborantes Selle
rationellstes, organisch-animalisches Eisen-Präparat. Nach Mittheilung der Herren Aerzte von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden, wie z. B. Bleichsucht, Blutleere, Skropheln etc. die orig. Sch. 1,50. Nur in Apotheken zu haben. — Nach allen Orten, an welchen die *Pilulae roborantes Selle* nicht zu haben sein sollten, **postfrei** zu orig. Preisen von der priviligirten Apotheke in **Kosten, Prov. Posen** zu beziehen.
Depot in Thorn: **Löwen-Apotheke.**

Per sofort wird eine
Dame
verlangt, welche neben Comptoirarbeit auch andere geschäftliche Arbeiten mit übernimmt.
Gefl. Offerten sub **L. M. 74** in der Expedition dieser Zeitung. 1111

Ein brauner
Jagdhund,
auf den Namen **Pluto** hörend, entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Schlossermeister **Majewski,**
69 **Thorn III,** Fischerstr. 49.

---

1 größerer Handwagen
ist am Sylvester-Abend vom Hotel „Drei Kronen" gestohlen worden. Der Wiederbringer desselben erhält Belohnung.
Hôtel „Drei Kronen."

Kirchliche Nachrichten.
Evang. luth. Kirche.
Freitag, den 17. Januar 1898, Abends 6½ Uhr: Abendstunde.
Herr Superintendent Rehm.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.